

Mauchle, Markus

Die Ganztagsschulbestrebungen in der Deutschschweiz. Entwicklungsstand und Entwicklungstendenzen

Rother, Ulrich [Hrsg.]; Appel, Stefan [Hrsg.]; Ludwig, Harald [Hrsg.]; Rutz, Georg [Hrsg.]: Investitionen in die Zukunft. Schwalbach, Taunus : Wochenschau-Verl. 2004, S. 171-175. - (Jahrbuch Ganztagschule; 2005)



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Mauchle, Markus: Die Ganztagsschulbestrebungen in der Deutschschweiz. Entwicklungsstand und Entwicklungstendenzen - In: Rother, Ulrich [Hrsg.]; Appel, Stefan [Hrsg.]; Ludwig, Harald [Hrsg.]; Rutz, Georg [Hrsg.]: Investitionen in die Zukunft. Schwalbach, Taunus : Wochenschau-Verl. 2004, S. 171-175 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-26535

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.wochenschau-verlag.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

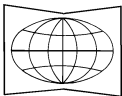
Stefan Appel, Harald Ludwig,
Ulrich Rother, Georg Rutz (Hrsg.)

Jahrbuch Ganztagsschule 2005

Investitionen in die Zukunft

Mit Beiträgen von

Stefan Appel, Ralf Augsburg,
Thomas Coelen, Hugo Christian Dietrich,
Knut Dietrich, Gert Geißler,
Stefan Heymann, Christine Hesener,
Katrín Höhmann, Peter Hübner,
Juliane Linke, Tassilo Knauf, Olaf Köller,
Harald Ludwig, Markus Mauchle,
Gerhard Regenthal, Henning Rischkopf,
Christian Rittelmeyer, Carina Roos,
Ulrich Rosenau, Georg Rutz,
Winfried Schlaffke,
Joachim Schulze-Bergmann,
Jan Seefeldt, Stefan Sell,
Alexandra Senoner, Peer Zickgraf



WOCHENSCHAU VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© by WOCHENSCHAU Verlag,
Schwalbach/Ts. 2004

www.wochenschau-verlag.de

Sie wollen mehr Informationen zu unseren Büchern? Zu jedem Titel finden Sie Autorenangaben, Inhaltsverzeichnis, Übersichtstexte im Internet. Sie wollen sich zu einem bestimmten Sachgebiet informieren? Klicken Sie auf die Themenstichwörter: So erhalten Sie einen guten Überblick. Wollen Sie alle Veröffentlichungen eines bestimmten Autors finden? Gehen Sie in die Autorenankunft. Wollen Sie sich über einen Arbeitsbereich informieren? Nutzen Sie unsere Spezialkataloge. Alle Titel können Sie einfach im Shop gegen Rechnung bestellen.

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet werden.

Titelgestaltung: Ohl-Design, Wiesbaden

Titelbilder: Cornelia Suhan, Dortmund

Gedruckt auf chlorfreiem Papier

Printed in Germany

ISSN 1613-1576

ISBN 3-89974114-5

Inhalt

Vorwort der Herausgeber	7
Leitthema: Investitionen in die Zukunft	
Stefan Sell: Der Ausbau der Ganztagschulen aus ökonomischer Sicht	10
Christian Rittelmeyer: Schularchitektur. Wie Schulbauten auf Schüler wirken	23
Peter Hübner: Evangelische Gesamtschule in Gelsenkirchen-Bismarck	34
Stefan Appel: Konzeptionsvielfalt und Raumprogramm der Ganztagschulen erfordern den verstärkten Einsatz von Medien	40
Berichte aus den Bundesländern	
Tassilo Knauf: Eine Stadt setzt auf die Offene Ganztagsgrundschule	48
Joachim Schulze-Bergmann: Die pädagogische Beratungsstruktur der Offenen Ganztagsgrundschule (OGS) in Nordrhein-Westfalen	61
Ulrich Rosenau: Stand und Entwicklung des Ganztagsangebots im Land Brandenburg	68
Pädagogische Grundlagen	
Harald Ludwig: Grundschule als Ganztagschule	79
Winfried Schlaffke: Neue Weichenstellungen für ein zukunftsweisendes Schulsystem	90
Gerhard Regenthal: Corporate Identity von Ganztagschulen	107

Praxis

- Knut Dietrich: Schulhofgestaltung konkret – Schulhofprojekte
und Vorgehensweisen zur Realisierung 119
- Hugo Christian Dietrich: Praktisches Lernen, „Soziales Engagement“
und „Praktische Ethik“ in der Ganztagschule Veermeer 125

Wissenschaft und Forschung

- Katrin Höhmann/Christine Hesener/Henning Rischkopf/Carina Roos/
Jan Seefeldt: Ein Mittagsangebot als Fokus für Schulentwicklung 132
- Olaf Köller: Evaluation von Ganztagsangeboten mit Instrumenten
aus internationalen Schulleistungsstudien: Ein Beispiel aus Hessen 138
- Thomas Coelen: Synopse ganztägiger Bildungssysteme.
Organisation und Personal in Frankreich, Finnland und
den Niederlanden 148
- Gert Geißler: Ganztagschule in der DDR 160

Berichte aus Österreich und der Schweiz

- Markus Mauchle: Die Ganztagsschulbestrebungen
in der Deutschschweiz 171
- Alexandra Senoner: Die Ganztagschulen in Österreich 176

Stellungnahmen

- Bundesverband deutscher Privatschulen:
Bedeutung und Aufgaben vorschulischer und schulischer
Ganztagsangebote 180
- Deutscher Sportbund: Positionspapier zu den Ergebnissen
der PISA-Studie 182
- Empfehlungen der AG für Jugendhilfe 184
- BDKJ: Bildungsqualität ist Zukunftsqualität 188
- AES: Jugendarbeit und Ganztagschule als Bildungspartner 192
- Bundesjugendkuratorium: Auf dem Weg zu einer neuen Schule.
Jugendhilfe und Schule in gemeinsamer Verantwortung 198

Nachrichten

- Harald Ludwig: Ganztagsbildung in der Wissensgesellschaft –
Kooperation von Jugendhilfe und Schule im
internationalen Vergleich 205
- Ralf Augsburg/Peer Zickgraf: Den Stein ins Rollen gebracht –
Startkonferenz zum Investitionsprogramm „Zukunft
Bildung und Betreuung“ 210

Georg Rutz: Ganztagschulen im Aufwind	220
Georg Rutz: Ganztagsangebote in der Schule – Internationale Erfahrungen und empirische Forschungen	223
Ralf Schmitt: Ganztagschule – Ganztagsbildung: Politik – Pädagogik – Kooperation	229
Stefan Heymann/Juliane Linke: Das interaktive Board – Die Wandtafel der Zukunft in Ganztagschulen?	236
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	241

Markus Mauchle

Die Ganztagsschulbestrebungen in der Deutschschweiz

Entwicklungsstand und Entwicklungstendenzen

Der folgende Text fasst den gegenwärtigen Stand in Sachen Tagesschulen in der Deutschschweiz zusammen. Zum besseren Verständnis wird zunächst auf die Zuständigkeiten der politischen Instanzen im Schulwesen eingegangen. Diese Zuteilung der Verantwortlichkeiten und Kompetenzen hat maßgebliche Auswirkungen auf die Realisierung von Tagesschulen. Ein weiterer Abschnitt beschreibt die gegenwärtige Diskussion in der Öffentlichkeit. Auf Grund dieser Informationen kann anschliessend der Entwicklungsstand im Bereich Tagesschulen gut erklärt werden.

Die Zuständigkeiten der drei Politikebenen in Bezug auf die Volksschule

Gemeinden

Die Gemeinden als unterste Ebene des politischen Systems sind die Träger der Volksschule. Sie erstellen und unterhalten die Räumlichkeiten, bestimmen die Schulorganisation und sind verantwortlich für die Personalführung.

Ob eine Tagesschule eingerichtet wird oder nicht, entscheidet eine Gemeinde in eigener Kompetenz. Sie ist auch zuständig für die Finanzierung aller Angebote, die über den gesetzlich vorgeschriebenen Rahmen hinausgehen. Üblicherweise wird an Tagesschulen von den Eltern ein einkommensabhängiger Betreuungsbeitrag verlangt. Dadurch kann ein Viertel bis ein Drittel der Gesamtkosten gedeckt werden. Den Rest übernimmt die Gemeinde. Wegen der nicht unerheblichen Kosten muss eine neue Tagesschule normalerweise vom Parlament oder von einer Gemeindeversammlung bewilligt werden. Die Behörden suchen daher nach Begründungen, die die Stimmbürger und Stimmbürgerinnen überzeugen. Eine Argumentationslinie, die Erfolg verspricht, ist der Bedarfsnachweis. Wenn ein grosses Bedürfnis nach Tagesschulen nachgewiesen werden kann, bestehen gute Chancen, dass dem Projekt zugestimmt wird. Je grösser die Gemeinde ist, desto einfacher ist ein solcher Bedarfsnachweis. Nicht umsonst weisen die grossen Städte das am besten ausgebauten Angebot auf. Eine weitere Motivation, Tagesschulen einzuführen, ist die Rettung

der Dorfschule: Sehr kleine Gemeinden, vor allem in Bergregionen, haben mit dem Problem zu kämpfen, dass die junge Bevölkerung abwandert. Die Zahl der Schulkinder sinkt so weit, dass die Schule geschlossen werden müsste. Mit der Einrichtung einer Tagesschule lassen sich Kinder aus benachbarten Gemeinden in die Schule holen, womit die Schliessung vermieden werden kann. Als dritte Argumentation wurde in der letzten Zeit vermehrt auf den Standortvorteil bzw. die Attraktivität hingewiesen, den Gemeinden mit guten Tagesschulen und Tagesbetreuungsstrukturen haben.

Kantone

Die Hoheit über fast den ganzen Bildungsbereich liegt bei den Kantonen. Sie bestimmen die gesetzlichen Rahmenbedingungen, Lehrpläne, Stundentafeln, Lehrmittel usw. Außerdem übernehmen sie einen großen Teil der Finanzierung des gesetzlich vorgeschriebenen Angebots. Betreuung, Verpflegung oder Aufgabenhilfe gelten als außerschulische Angebote. In der Regel gibt es dafür von den Kantonen kein Geld. Nur ganz wenige Kantone, darunter Bern, Genf und Wallis übernehmen Betreuungskostenanteile.

Auf die Entwicklung von Tagesschulen nehmen die Kantone daher kaum Einfluss. Seit wenigen Jahren ist hier allerdings ein Umdenken zu erkennen. Verschiedene kantonale Bildungsdirektionen regen Schulversuche mit so genannten „Tagesstrukturen“ an oder schlagen sogar gesetzliche Rahmenbedingungen für die Einführung von Tagesschulen vor.

Bund

Die schweizerische Eidgenossenschaft hat keine Kompetenzen im Bereich der Volksschulbildung. Trotzdem wird der Bund in den nächsten Jahren auf die Schaffung von neuen Tagesschulen Einfluss nehmen. Seit dem 1.2.2003 läuft ein Bundesprogramm zur Förderung von Einrichtungen für familienergänzende Kinderbetreuung. Es geht zurück auf eine parlamentarische Initiative der SP-Nationalrätin Jacqueline Fehr, die im Jahr 2000 vom Parlament überwiesen wurde. Tagesschulen erhalten pro Platz und Jahr maximal 3.000 Franken für die Betriebskosten. Nach drei Jahren laufen die Beiträge aus. Ziel des Programms ist es, einen Anstoß zu geben, neue Angebote zu schaffen. Die langfristige Finanzierung muss durch andere Geldgeber gesichert sein. Für die Jahre 2003 bis 2011 sind 400 Millionen Franken für Kinderkrippen, Mittagstische, Tagesschulen und Tagesfamilien bereitgestellt.

Antriebskräfte für die Schaffung von Tagesschulen

Tagesschulen sind ein viel diskutiertes Thema in der Schweiz. Mit Ausnahme der SVP (Schweizerische Volkspartei) sind alle großen Parteien für den Ausbau des

Tagesschulangebots. Frauen- und familienpolitische Organisationen treten regelmäßig mit diesem Anliegen an die Öffentlichkeit. Anfang 2000 hat der Arbeitgeberverband ein umfangreiches familienpolitisches Papier präsentiert, in welchem unter anderem mehr familienergänzende Betreuungsplätze gefordert werden. Die schweizerische Wirtschaft war in einer Wachstumsphase und man erwartete einen zunehmenden Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften. Mit Hilfe von gut organisierter Kinderbetreuung wollte man die Frauen zurück in den Arbeitsmarkt holen.

Die Aktion des Arbeitgeberverbandes war nicht ohne Wirkung. Die Fachstelle des Vereins Tagesschulen Schweiz verzeichnete im Jahr 2000 eine wachsende Nachfrage nach Beratung bei der Einrichtung von Tagesschulen. Als kurz darauf die wirtschaftliche Konjunktur wieder einbrach, konnte man fast gleichzeitig einen deutlichen Rückgang an Tagesschulprojekten feststellen. Die Entwicklung am Arbeitsmarkt hat einen nicht unbedeutenden Einfluss auf die Einrichtung von Tagesschulen und anderen Betreuungsinstitutionen.

Bei diesen öffentlichen Verlautbarungen werden Tagesschulen vor allem als Orte der Kinderbetreuung betrachtet. Sie sollen eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen, Hindernisse für die Gleichstellung der Frauen beseitigen und den Unternehmen Zugang zu gut qualifizierten Arbeitskräften ermöglichen.

Etwas weniger Beachtung finden die Tagesschulen als Institutionen mit pädagogischen Zielsetzungen. Allerdings ist dieser Aspekt durch die ernüchternden Ergebnisse von PISA vermehrt ins Zentrum der Diskussionen gerückt. Für viele Lehrpersonen sowie für die Fachleute in den Schulbehörden ist mittlerweile unbestritten, dass Schulen mit einem Ganztagesangebot wesentliche Vorteile gegenüber dem heutigen System brächten. Die seit kurzem laufenden Initiativen kantonaler Bildungsdirektionen sind auf diesen Effekt zurückzuführen.

Ist-Zustand

Die Tagesschulsituation in der Schweiz lässt sich hinsichtlich Größe des Angebots, räumliche Verteilung und Betriebskonzepte weit gehend durch die oben beschriebene politische Situation erklären.

Angebot

Gegenwärtig gibt es in der Deutschschweiz etwa 50 Tagesschulen mit insgesamt rund 2.200 Plätzen. Das ist wenig, gemessen an den 470.000 Primarschulkindern (1. bis 6. Schuljahr). Jedes Jahr kommen einige neue Tagesschulen hinzu und die Zahl der Plätze steigt kontinuierlich an. Aber die Zunahme des Angebots ist marginal. Dies scheint der weiter oben geschilderten Forderung nach mehr Tagesschulen zu widersprechen. Der Grund liegt darin, dass in der Regel wenig Bereitschaft vorhanden ist, die notwendigen finanziellen Mittel aufzubringen.

Räumliche Verteilung der Tagesschulen

Weil es allein in der Verantwortung der Gemeinden liegt, eine Tagesschule zu betreiben, ist kein übergeordneter Ausbauplan zu erkennen. Tagesschulen entstehen mehr oder weniger zufällig auf Grund von lokalen Bedürfnissen, dank großem persönlichem Einsatz von Privatpersonen und Behörden, die sich den heutigen Anforderungen an die Schule stellen. Räumlich konzentrieren sich die Tagesschulen auf die großen Städte (Zürich, Bern, Basel) und einige mittelgroße Ortschaften (Baden, Muri b. Bern, Zollikon, Zug). Ausserdem gibt es punktuell in sehr kleinen Gemeinden Tagesschulen.

Betriebskonzepte

Die Gemeinden bestimmen das Konzept ihrer Tagesschulen selber. Es gibt deshalb eine Vielfalt von Varianten. Sie lassen sich aber in die zwei Haupttypen „obligatorische Tagesschule“ und „freiwillige Tagesschule“ einteilen.

In obligatorischen Tagesschulen wird zwischen Kern- und Auffangzeit unterschieden. Die Kernzeit umfasst den Unterricht, das Mittagessen sowie die Aufgabestunde. Alle Schülerinnen und Schüler sind zu dieser Zeit in der Tagesschule anwesend. Der Besuch der Auffangzeiten ist dagegen freiwillig. Die obligatorische Tagesschule entspricht etwa der deutschen „Ganztagsschule“. Es gibt solche in Zürich, Basel, Zug und Baden.

An freiwilligen Tagesschulen können die Kinder bzw. deren Eltern weitgehend wählen, ob und zu welchen Zeiten sie das Betreuungsangebot in Anspruch nehmen wollen. Damit kommt man dem Wunsch vieler Eltern nach einer flexiblen Nutzung entgegen. Freiwillige Tagesschulen sind für die Eltern günstiger, weil sie nicht für alle fünf Tage bezahlen müssen. Sie haben den weiteren Vorteil, dass sie in den bestehenden Schulhäusern realisiert werden können. So kann eine Gemeinde mit vergleichsweise geringem Aufwand ein flächendeckendes Angebot an schulergänzender Betreuung aufbauen und die Tagesschulkinder können in ihrem Quartier zur Schule gehen. In der Deutschschweiz gibt es 40 freiwillige Tagesschulen mit 1.500 Betreuungsplätzen sowie zehn obligatorische Tagesschulen mit 700 Plätzen.

Entwicklungstendenzen

Der gegenwärtige Trend bei der Realisierung von neuen Angeboten geht eindeutig in Richtung freiwillige Tagesschulen. Wie oben beschrieben, werden Tagesschulen vor allem deshalb gefordert, weil familienergänzende Betreuungsplätze benötigt werden. Eine freiwillige Tagesschule kann dieses Bedürfnis vollständig abdecken. In vielen Gemeinden wird das Betreuungsangebot Schritt für Schritt ausgebaut. Auf den großen Wurf einer vollen Tagesschule wird in der Regel verzichtet. Eher werden bestehende niederschwellige Angebote, z. B. Mittagstische und Aufgabenhilfe, in

ein Gesamtkonzept integriert und dann unter dem Begriff freiwillige Tagesschule zusammengefasst.

In quantitativer Hinsicht ist für die nächsten Jahre kein großer Sprung zu erwarten. Die Kosten, welche durch eine Tagesschule generiert werden, erfordern für jedes einzelne Projekt eine harte Auseinandersetzung auf politischer Ebene. Vorläufig wird es also in der Schweiz jedes Jahr einige Tagesschulen mehr geben, aber von einem bedarfsgerechten Angebot ist man noch weit entfernt.

Mehr Informationen unter <http://www.tagesschulen.ch>